

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen 170 für Anhalt und Thüringen. 1928

Bezugspreis: monatlich 3 G., vierteljährlich 9 G., halbjährlich 17 G., jährlich 32 G. ... Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 11 Spalten-Zeilen betriebl. Minutensatz 15 Pfg. ... Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 30.

Sonnabend, 18. Februar 1928

Noch immer keine Entscheidung Völliger Wirrwar im Reichstag

Das Schicksal des Notprogramms nach wie vor ungewiß

Berlin, 18. Februar.

Das über das Arbeitsnotprogramm des Reichstages unter den Parteien keine Einigkeit erzielt worden ist, daß vielmehr nur über einen Punkt, nämlich über die Zweckmäßigkeit einer möglichst zeitigen Aufhebung als ultima ratio, Übereinstimmung besteht.

nach der Roteintrag zur Beratung gestellt wird. Zur Vollenbung der Schwierigkeiten verläuft aber jetzt, daß auch hier noch Überlegungen zu erwarten sind, die selbst die Erledigung dieser Frage unmöglich machen können.

Der neue deutsche Botschafter in Argentinien



Der bisherige deutsche Gesandte in Brüssel, Dr. Julius von Keller, wurde zum deutschen Botschafter in Argentinien ernannt.

angekündigt und auch von kommunistischer Seite mit ihm gerechnet werden kann, wird eine Verschiebung der Beratung des Rotetags und damit eine Verlängerung der gegenwärtigen Session für möglich gehalten.

Ein neuer Schritt des Reichspräsidenten

Berlin, 18. Februar.

Das Reichskabinett ist heute mittags 12 Uhr zu entscheidenden Beratungen zusammengetreten. Um 1 Uhr dauerten die Beratungen noch an.

Die parlamentarische Lage am Sonnabend mittag

Berlin, 18. Februar.

Wie die Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wird der Beschluß der demokratischen Reichstagsfraktion zur Frage des Notprogramms nicht ausgeteilt, daß auch die demokratische Fraktion bereit ist, einer parlamentarischen Beratung des Notprogramms im Rahmen eines Wierstades entgegenzukommen.

Rumänien auf Reisen

Seidem Rumänien dank der deutschen Militärhilfe und seiner übrigen Selbstverteidiger im Westen den Krieg siegreich beendigen konnte, hat die Auswärtige Außenpolitik reichlich Beachtung gefunden.

Solange Jönel Brătianu lebte, war an eine Änderung dieses Kurses nicht zu denken. Denn der Regentkaiser und Senat, die Kammer, das Meer und die gesamte Verwaltung waren völlig in seiner Hand und diese überragende Stellung sicherte ihm für alle Jahre die Diktatur.

Seit, fast zu spät, entließ sich Vintila Brătianu zu einer Gegenaktion und führte diese trotz und getrotzt durch. Er, der von einer Auslandsanleihe bisher niemals etwas wissen wollte und immer wieder erklärt hatte, daß er die Stabilisierung der rumänischen Währung, aus eigener Kraft durchzuführen werde, entsandte plötzlich eine Reihe von Radikalen ins Ausland, um eine Anleihe zu erhalten.

So wurde der Außenminister Titulescu ins Ausland geschickt, der sich zunächst nach Wien begab, um Italien, den Bundesgenossen von gestern, zu vernehmen und den Beistand von Vintila Brătianu in der unangenehmen Diktaturfrage zu gewinnen.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small notices.

# Eine neue Splitterpartei

## Wann wird unser Volk endlich zur Vernunft kommen?!

Berlin, 18. Februar.

Die Reichstagsabgeordneten Döbrich, Dörfch und Gänfel haben dem Führer der Deutschnationalen Partei ihren Entschluß mitgeteilt, aus der Partei auszutreten und eine neue Partei, „Christlich-Nationale Bauernpartei“, zu gründen. Die genannten Abgeordneten waren bei der letzten Wahl auf Kandidaten gewählt und der deutschen Nationalen Partei als Kandidaten beigetreten.

Als Grund für den Entschluß, eine neue Splitterpartei zu schaffen, wurde u. a. die Gefahr der russischen Kadettisierung der Bauernbewegung angegeben. Der Gefahr könne man nur durch Trennung von den bestehenden großen Parteien begegnen. Wie wir hören, hat man auch Abgeordnete anderer Parteien für diesen Plan gewonnen. Es kann indessen nicht verschwiegen werden, daß der für die Gründung der „Christlich-Nationalen Bauernpartei“ gewählte Kandidat höchst unglücklich ist. Gerade die Deutschnationale Partei liegt an erster Stelle im Kampf für die landwirtschaftlichen Interessen. Eine Abwanderung der agrarischen Abgeordneten der verschiedenen Parteien kann für den Kampf nur eroterben. Die „Christlich-Nationale Bauernpartei“ ist nicht nur theoretisch zutreffender Kandidat in einer Partei vereint, parlamentarisch in der Minorität. Sie bleibt auf die Güfte der anderen Parteien angewiesen. Gerade die Deutschnationale Partei sieht ihre landpolitische Aufgabe darin, die ländliche Bevölkerung von der Rotenpolitik verkehrter Berücksichtigung landwirtschaftlicher Interessen zu überzeugen. In kann diese Aufgabe nur lösen, wenn sie in ihren eigenen Reihen diese Aufgabe zuvor löst. Sonst ist die Landwirtschaft auf, dann wird die ländliche Wählerklasse ihre eigenen Forderungen in der Vorkammer stellen. Das gesamtpolitische Interesse, ebenso sehr wie das agrarpolitische, verlangt Zusammenfassung, nicht Abwanderung.

### Repressalien im besetzten Gebiet

Reuensdorf, 18. Februar.

Die Verhörung des Polizeikommissars Steinhof durch Reuensdorf durch die Franzosen scheint der Beginn einer neuen Art der Verhörungen zu sein. Wie jetzt feststeht, kann es sich bei dieser Verhörung nur um eine Repressalie handeln, und zwar für den am 11. Februar zum Reichsgericht in Leipzig zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilten französischen Spion Gremer. Der letztere ist im besetzten Teil von Reuensdorf durch die deutsche politische Staatspolizei verhaftet und angefaßt wurde. Die französische Militärbehörde wirft nun dem kommunalen Polizeikommissar Steinhof vor, daß er die Verhörung nicht verhindert habe. Die Ingeburverpflichtung, die in einem solchen „Vorwurf“ liegt, ist so groß, daß man sie noch näher charakterisieren möchte. Sie lautet für sich selbst: Wer bei der Verhörung ihrer Spione auf deutschem Gebiete nicht achtet, so steht es ihnen ja frei, beim Vorkommen hierüber Beschwerde zu führen und ein Verbot zu beantragen, das französische Spionage in Deutschland gestattet sich aber in einem solchen Fall an Menschen zu verweigern, die sich nicht zu wehren vermögen und die, wenn sie die Deutschheit bewahren, nur eine selbstverständliche Pflicht erfüllen, das in einer Nation, die sich selbst als „die große“ bezeichnet, einfach unverständlich. Versteht man in Frankreich nicht, daß man auf diese Weise den Ruf der „Großen Nation“ selbst in den Grund treibt?

### Einigung über die Wejernerplatte?

Danzig, 18. Februar.

Der zwischen Danzig und Polen ausgebrochene Streit um die Benutzung des Danziger Hafens durch die polnische Flotte und um das Munitionsgesetz der Polen auf Danziger Gebiet wurde letztendlich in der letzten Sitzung des Vorkammergebietes nicht entschieden, sondern direkten Verhandlungen zwischen den beiden Beteiligten anheimgestellt. Nun läßt der Danziger Vorkammergebiet, der unlängst bekanntgewordene von Hamel, durchscheiden, daß diese Verhandlungen unter seiner Leitung einen günstigen Ausgang versprechen. Wir können gewisse Bedenken bei dieser Meldung nicht unterdrücken, da Danzig ja noch wie vor fordert, daß Polen ganz aus seinem Hafen verdrängt werden, nachdem es jetzt einen eigenen Kriegshafen eingerichtet hat. Ein Weg der Polen ist aber noch unserer Kenntnis der polnischen Seite auf dem direkten Verhandlungen niemals zu erreichen. Sollte etwa die neue Regierung in Danzig bereit gewesen sein, auf ihre Rechte Danzig zu verzichten? Ge-

wiß, die Danziger Hofenfrage ist ein Angelegenheit der freien Stadt. Wenn wir Deutschen aber jetzt hören, daß eine Einigung leicht zu erzielen sei, dann müßten wir an das Wort der Danziger Demokraten denken: „Danzig ist ein deutsches Land.“ Und das betrifft trotz aller vorhandenen Interessen des Deutschen Reiches an der freien, aber deutschen Stadt Danzig.

### Die Unterdrückung der Deutschen in Südtirol

Telegraphische Meldung.

Triest, 18. Februar.

Dem „Evening Standard“ ist aus Wien die Kopie eines Manifestes des Präsidenten der italienischen Frontkämpfer-Union zu Gunsten rigoröser Maßnahmen gegen die Deutschen in Südtirol zugegangen. Zu diesem Manifest, das sofortige Ausweisung aller deutschen Lehrer und die Unterdrückung aller deutschen Blätter verlangt, und ein Ziel in die kompakte Front der deutschen Bauern durch die Verpfändung großer italienischer Gemeindefraktionen nach Südtirol getrieben werden soll, bemerkt der „Evening Standard“: „Italiens innere Angelegenheiten sind natürlich keine eigene Sache. Aber diese Einmischung in Triest, wo die Deutschen die Hälfte der Bevölkerung von 5:1 überwiegen, ist förmlich in Verletzung der Bestimmungen zu bringen mit den Forderungen der italienischen Bevölkerung in Südtirol auf Gehör der italienischen Nationalisten.“

### Kurze politische Nachrichten

Die Königlich Schwedische Akademie für Landwirtschaft hat den Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas-Gengenfeld, zu ihrem Mitglied gewählt.

Die Generalversammlung der Weimarer Ortsabteilung des Reichsbanner Schwarz-rot-gold hat mit allen gegen eine Stimme einen Antrag angenommen, der den Bundesvorstand des Reichsbanner auf die bei Reichsbanner fühlende öffentliche Kompetenzfähigkeit des Generals von Schmidt für das Reichsbanner und für die Kriegsbildungsvereiner hinweist.

Das Reichskabinett brachte die Beratungen der zur Unterdrückung der Polizei der Landwirtschaft erforderlichen Maßnahmen zum Abschluß.

Wie die Telegraphen-Union von ausländischer Stelle erzählt, werden die österreichischen Industriellen Petreite von der in der Metallindustrie bestehenden Selbstverwaltung nicht befreit, da die Arbeitgeber der Provinz mit Rücksicht auf die besonderen österreichischen Verhältnisse dem Gesamtverband der Metallindustriellen Deutschlands nicht angeschlossen sind.

Reichsdeutsche und österreichische Zeitungen führen in Bezug der Verbot der Polizeidirektion auf den Straßen nicht mehr verurteilt werden.

Nach einer Meldung aus Washington soll Staatssekretär Kellogg an der Vorbereitung eines Vertrags auf die Aote der Straits über den Antarktischen-Entwurf arbeiten.

In schriftlicher Verantwortung einer Anfrage im Interhause des amerikanischen Kongresses darüber, welche Maßnahmen es persönlich und ineffizient ergreifen habe, um die Aufklärung des Cabell-Falles zu verhindern.

Der Brüsseler Vertreter des „Matin“ will wissen, daß die französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen jetzt vom dem Abschluß seien.

Das Pariser Weltblatt aus Washington sollen die Vereinigten Staaten zu Verhandlungen mit Frankreich über den Abschluß eines Handelsvertrages bereit sein.

Nach einer Meldung aus Havana haben die Führer der Delegationen am Freitag schon zu, daß es unmöglich ist, eine Einigung über die Fundamentalforderungen eines neuen internationalen Codes zu erzielen. Es soll nach Schluß der Konferenz ein abschließend eingeleitet werden, der diese Fragen nachmalig zu entscheiden soll. Allgemein wird der Erfolg der Panamerikaner-Konferenz zugegeben.

### Die Panzerpost

Wfa Leipziger Straße.

Der zweite Bildstreifen in dieser Woche im Wfa Leipziger Straße. Zwei historischen Einflüsse sind „Little Big Horn“ und „Die Panzerpost“ grundverschieden voneinander. Dort hat man versucht, ein geschichtliches Ereignis zu gestalten — hier ist ein reines Sensationsfilm, ein sentimentalistischer Abenteuerroman, in dem die Heldengestalt des fiktiven Legationars von Werly durchaus im Vordergrund steht. Der Film stammt aus Amerika; die Handlung ist bemerkenswert einfach und soll nur auf äußere Wirkung ausgelegt, was man sie ergründen? Sie ist und ist langweilig, aber auf einen Emigrantentypus, der der Anführer, Raub der Heinen Tochter. Der treue Begleiter, der davorangekommen ist, hat nur 16 Jahre lang, bis er — gerade späterer Zeit — seine ihm von dem Herrn Legationar vererbte kleine Frau wiederfindet. Zum Wfa (von Werly), der Vereinigten Staaten bekannter Komiker, reitet er der Feind und vollbringt großartige Taten, macht selbst das Unmöglichste wahr, ein labeller Mann in einer dankbaren Rolle.

Der andere Film, „Die Hofenbraut“, wird nur simple Gemüter erfreuen können. Ist das nicht „Hienapop“ der 20 Jahren mit neuen Aufzug? Inhalt: Die Tochter eines kleinen Fingerring aus „Saul“ ihre Liebe zu einem reichen Grafen kaufmann und ihr Verzicht auf Glück. Kommentar erbitigt sich. Hier befiehlt die Aufnahme von der Insel Korfu. Für geschichtlich und geographisch Interessierte ist dieser Bildstreifen gleichermäßen eine Freude.

Wohlbel ist die Klammische Theaters in Deutschland. Die Truppe „Mannische Volkstoneel“, die mit Erfolg in London gastiert hat, wird im März auch andere weitestehende Städte, besonders Düsseldorf und Wien, besuchen. Auf ihrem Programm stehen: „Der Herr von Silesien“, ein sentimentalistischer Roman von der Maclens „Zit“, der in deutscher Uebersetzung auch von Picador gegeben werden und auch in Schweden zur Aufführung kommen soll.

Der Große Musikpreis der Stadt Paris. Alle vier Jahre veranstaltet Paris unter den französischen Musikern einen Wettbewerb für das beste Hornwerk mit Soli, Chor und Orchester. Ein Preis von 10 000 Francs ist ausgesetzt. Die Rollen der Aufführung trägt die Stadt Paris. Dieses Jahr haben sich 22 Bewerber gemeldet, in der Zahl hien lauter Vertreter der alten Generation, wie Charpentier, Wien, Przewitz; die Preisbewerbung steht bevor.

Titulescu, von Italien in dieser Hinsicht beruhigende Zusicherungen zu erhalten, doch mußte er die Verträge von 1927 erneuern und sich in der St. Gotthard-Affäre von italienischen Bundesgenossen trennen. Die Verträge, die Titulescu in Paris hatte, nur insofern wesentlich leichter, als die Pariser Staatsmänner das jetzige Regime in Rumänien schon aus dem Grunde erhalten möchten, weil die rumänischen Oppositionsparteien in französischem Sinne weit weniger zuverlässig sind als Bratiani und seine Partei. Titulescu hat in Paris also hauptsächlich politische Fragen zu erledigen, während Antonescu die eigentlichen Anleiheverhandlungen führt, unterstützt von dem französischen Sachverständigen Jéze, der aus Bukarest in Paris eingetroffen ist und dem englischen Bankdirektor Schomann, der in der rumänischen Hauptstadt weilte. Erst nach Abschluß seiner Pariser Verhandlungen wird Titulescu mit Stresemann zum Treffen und verhandeln, die bekannten Streifenfragen mit Deutschland zu regeln, von deren Vereinigung das ansehnliche Kapital seine Mitwirkung bei der rumänischen Stabilisierungsbankleihe abhängig gemacht hat.

Titulescu hat bereits einen großen Teil seiner Reise hinter sich, aber noch länger ist der Weg, der ihn wieder mit dem Ziel führt. Wird es ihm gelingen, dieses zu erreichen, bevor die Lage Bratianscu unheilbar wird? Gegenwärtig befinden sich fast alle bedeutenden Männer Rumaniens auf Reisen, nicht nur in Paris, auch in Berlin, London, Rom und Gené, wird von Diplomaten, Finanzmännern und Volkswirtschaftlern eifrig verhandelt und gefeilt, während in Bukarest ausländische Bevollmächtigte an der Arbeit sind. Denn Güte tut not. Rumänien braucht Geld und seine Regierung — einen Erlaß. zz.

### Das Berliner Programm des afghanischen Königsbesuches

Berlin, 18. Februar.

Wie die „D. Z.“ meldet, sieht nunmehr das Programm für den afghanischen Königsbesuch fest. Die afghanischen Majestäten werden danach am 21. Februar von Reichsminister A. D. Hofen, einem General und einem Obersten der Reichsarmee, die Königen des Kaiserlichen Hofes, die in der westlichen Grenze in einem Salonwagen abgeholt. Am Mittwoch, den 22. Februar, treffen sie auf dem Berliner Bahnhof gegen 11 Uhr vormittags ein. Sie werden auf dem Bahnhof durch den Reichspräsidenten in großer Gala und durch die Spitzen der Behörden empfangen werden. Nach Abschlüssen einer Ehrenkommission folgen die Aufstiege unter Eskorte einer Reichswehrbrigade durch das Brandenburger Tor zum Palais Prinz Albrecht in der Wilhelmstraße, wo die Majestäten wohnen werden. Nachmittags 3 Uhr findet dann das Königspaar dem Reichspräsidenten seinen Besuch ab, der vom Reichspräsidenten bzw. seinem Stellvertreter anwesend werden wird. Nach Abschlüssen einer Ehrenkommission folgen die Aufstiege unter Eskorte einer Reichswehrbrigade durch das Brandenburger Tor zum Palais Prinz Albrecht in der Wilhelmstraße, wo die Majestäten wohnen werden. Nachmittags 3 Uhr findet dann das Königspaar dem Reichspräsidenten seinen Besuch ab, der vom Reichspräsidenten bzw. seinem Stellvertreter anwesend werden wird. Nach Abschlüssen einer Ehrenkommission folgen die Aufstiege unter Eskorte einer Reichswehrbrigade durch das Brandenburger Tor zum Palais Prinz Albrecht in der Wilhelmstraße, wo die Majestäten wohnen werden. Nachmittags 3 Uhr findet dann das Königspaar dem Reichspräsidenten seinen Besuch ab, der vom Reichspräsidenten bzw. seinem Stellvertreter anwesend werden wird.

### Bruch der Eisterrände bei Blauen

Telegraphische Meldung.

Blauen, 18. Februar.

Die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage haben der Weigen Eiser geologische Wasserfälle ausgetrieben. Die reißenden Wasserfälle haben sich ihren Weg in das neue Eiser gebildet. Wie unterhalb der Eisterrände beim Wasserfall des Hofstaats die Räume in einer Höhe von etwa 15 Metern infolge des immer mehr steigenden Wassers weggerissen wurden, trat einseitige Gefahr für den 1,60 Meter hohen und 250 Meter starken Dammen an der neuen Weiden ein. Dieser Dammen wurde in einer Länge von 15 Metern durchgerissen, was zur Folge hatte, daß das Wasser in einem großen Teil der Weiden durch den Dammen durch das neue, nach nicht völlig fertiggestellte Teil brachen.

### Seiltänzerin

Salle, 18. Februar.

### Sonnenaufgang

Wfa-Theater, Alle Bromende.

Wundergeschichten, seit genannt: Es ist nur ein Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen, darum führt auch — zu weit zu gehen! Man urteilt selbst nach einer kleinen Szene: Die Spannung ist ungemessen. Der Mann, der in den Händen einer Kostüme schmachtet, will auf einer Fahrt übers Wasser seine Frau, um sie über zu entleiben, ins Meer führen. Er warnt mit ihrem Bild und verklopften Händen langsam im Boot auf sie zu. Vor dem entsetzten Bild ihres langhalsigen Gesichtes kommt er zur Besinnung — er legt sich wie wild in die Riesen und heuert auf sie zu. Sie, noch entsetzt über den furchtbaren Anblick, läuft ihm wie gehetzt davon, in die Stadt hinein. Er folgt ihr, er bittet und fleht um Vergebung, er läuft ihr Blumen und Kränze, sie drückt in erschütternde Weinstämme aus. Das ist alles psychologisch gut zu verstehen. Aber nur: Zu diesem Augenblick kommen sie vor eine Straße, in der gerade eine Kränze stattfindet, gehen wie hypnotisiert hinein und verschwinden hier unter Glockengeläut. Das ist echt „Stenop“ von reinstem amerikanischen Baier und so rührlieh, daß es ans Scherzliche streift. So waren noch einige Kleinigkeiten zu bemerken.

Es ist die Aufschau des Glüdes glänzend und die Darstellung der Spielenden von beagener Getragenheit in Ausdruck und Bewegung. Spannung folgt in jedem Schritt auf Entspannung — zunächst ein unheimliches Grausen, dann beherztes Zurückgehen bei lebendigen Willen, wieder die Spannung von beagener Getragenheit in Ausdruck und Bewegung. Spannung folgt in jedem Schritt auf Entspannung — zunächst ein unheimliches Grausen, dann beherztes Zurückgehen bei lebendigen Willen, wieder die Spannung von beagener Getragenheit in Ausdruck und Bewegung. Spannung folgt in jedem Schritt auf Entspannung — zunächst ein unheimliches Grausen, dann beherztes Zurückgehen bei lebendigen Willen, wieder die Spannung von beagener Getragenheit in Ausdruck und Bewegung.

Die wunderliche, ergreifende Geschichte verdient einen besseren Erfolg als beim ersten Mal. E. S.

in der Aula der Universität, an dem Luise Seiffing, Dr. Wolf, Dr. Gaab und Dr. Linden mit Stadtrathsräten und Liedern mitwirkten. Geistes- und Grafes soll ein Gesamtbild des Dichters Wärdie vermitteln. (Siehe Anzeige!)

### 125jähriger Todestag des Dichters Gleim



Am 18. Februar 1808 starb der Dichter Johann Wilhelm Ludwig Gleim, dessen Lieber eines preussischen Grenadiers die Heldische Friedrichs des Großen verberichten.

Preisanschreiben für das schönste deutsche Frauenbildnis. Ein Preis von 10 000 M. ist für das schönste deutsche Frauenbildnis von der Bildnis-Gesellschaft ausgesetzt. Der Präsident der Bildnis-Gesellschaft, Georg Schödt in Leipzig, hat sich nun auf Anraten des Reichslandmarschalls mit dem Reichsverband bildender Künstler zwecks Durchführung des internationalen Wettbewerbs in Verbindung gesetzt. Das nächste Ziel des Verbandes ist die genaue Weltbewerbsbedingungen enthalten. Das Ausschreiben soll im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden und eine Auszeichnung für das Frauenbildnis eine jede Gegenleistung von seiten des Künstlers darstellen.

Preisanschreiben für das schönste deutsche Frauenbildnis. Ein Preis von 10 000 M. ist für das schönste deutsche Frauenbildnis von der Bildnis-Gesellschaft ausgesetzt. Der Präsident der Bildnis-Gesellschaft, Georg Schödt in Leipzig, hat sich nun auf Anraten des Reichslandmarschalls mit dem Reichsverband bildender Künstler zwecks Durchführung des internationalen Wettbewerbs in Verbindung gesetzt. Das nächste Ziel des Verbandes ist die genaue Weltbewerbsbedingungen enthalten. Das Ausschreiben soll im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden und eine Auszeichnung für das Frauenbildnis eine jede Gegenleistung von seiten des Künstlers darstellen.

Preisanschreiben für das schönste deutsche Frauenbildnis. Ein Preis von 10 000 M. ist für das schönste deutsche Frauenbildnis von der Bildnis-Gesellschaft ausgesetzt. Der Präsident der Bildnis-Gesellschaft, Georg Schödt in Leipzig, hat sich nun auf Anraten des Reichslandmarschalls mit dem Reichsverband bildender Künstler zwecks Durchführung des internationalen Wettbewerbs in Verbindung gesetzt. Das nächste Ziel des Verbandes ist die genaue Weltbewerbsbedingungen enthalten. Das Ausschreiben soll im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden und eine Auszeichnung für das Frauenbildnis eine jede Gegenleistung von seiten des Künstlers darstellen.



Halle'sche Börse

Zendung: unvollständig.

18. Febr. 18. Febr. ... Adia 148.0 146.0 ... Leipzig 148.0 146.0 ...

Leipziger Börse

18. 2. 17. 2. ... Adia 148.0 146.0 ... Leipzig 148.0 146.0 ...

Berliner Börse

18. Febr. 18. Febr. ... Adia 148.0 146.0 ... Leipzig 148.0 146.0 ...

Freundlicher Stimmung bei. An eine Reichsbankformel... Geld wurde mit 5 1/2 bis 7 1/2 Proz. ...

Berliner Devisen-Kurse

Table with columns for destination (London, Paris, etc.), unit (1000, 100), and price.

Getreide und Produkte

18. Febr. 18. Febr. ... Weizen 220.0 218.0 ... Roggen 180.0 178.0 ...

Butter

Berlin, 18. Februar. I. Qualität 1,77; II. Qualität 1,68; ...

Zucker

Wagbeurs, 18. Februar. (Schiedsrichter) Preis für Weißzucker ...

inH. Sud. Februar 14,30-14,00; März 14,30-14,15; ...

Anteiliger Darlehen ... 2000 Rinder, darunter 800 Ochsen, 1000 Kühe ...

Amerikanische Börsenberichte

Table with columns for city (New York, London, etc.), date, and price.

Sparkasse Kreisbank des Saarkreises

Fernsprecher 26112 und 26142 (Halle Saale) ... Zweigstellen in Arnsdorf, Könnern, Lobejün, Wettlin, Beesenau und Niemberg ...

Berliner Börse vom 18. Februar 1928.

Large table with multiple columns for various commodities and their prices on 18.2.1928.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt ...



# Ein verwunschenes Schloß

## Das elektrische Gespenst — Die Funken in den Lederjesseln

(Brief für die „Halle'sche Zeitung“)

Bubach, im Februar.

Das schöne Schloß des Großgrundbesizers Andreus Manon in Hainbörner war viele Wochen hindurch der Sitz einer höchst mysteriösen Vorfälle, die sich weder der Schloßherrn, noch seiner Angehörigen erklären konnten. In den meisten Nächten sprangen zu gewissen Tageszeiten elektrische Funken aus den Wänden und bestimmten die Bewohner der „verwunschenen“ Gasse in helle Angst.

Der drei Wochen offenbar sich tief rätselhafte Erscheinung zum ersten Male. Das kleine Schloßherrscher der Schloßherrin, ein Weiser, sprach eines Abends auf das große Lederjesseln, das neben dem Ofen stand. Frau Manon erhob sich, rief, daß das Schloß und nicht er auf den Boden seien. In der Stunde jedoch, als ihre Hand sich dem Knopf des Ledersessels berührte, sprangen große elektrische Funken aus dem Körper des in wackelnden Tierdens und lieh, vom elektrischen Schlag getroffen, das Schloßherrscher von dem Boden fallen, das unter lautem Schreien maßlos erschauern konnte.

Zunächst muß man diesem Phänomen eine besondere Bedeutung zu. Als jedoch von diesem Tage an immer wieder elektrische Funken aus den verschiedensten Wänden, die man berührte, sprangen, wurden alle Bewohner des Schlosses in große Unruhe versetzt. Wenn die Familie beim Abendessen saß und die Herrin des Hauses ein Glas Wein trinken wollte, sprangen aus dem Vordach und dem Messer zwei Benitmerer kleine Funken. Als sich die Familienmitglieder von den Tischen erhoben, wiederholte sich der Fall. Die Finger der Frauen Beute waren schon ganz und non den vielen elektrischen Schlägen. In der Umgebung verbreitete sich die Kunde von dem Schloßherrscher und Gespenstern heraufgeführt werde, die sich auf diese inneren ungewöhnliche Art offenbaren.

Dieser Tage fuhr nun der Gutsbesitzer nach Budapest, um dort einen Anverwandten zu holen, der das Mädel, das das Verbrechen in dem Schloß unmöglich zu machen schien, lösen wollte. Der obergenannte Anton Schach begab sich nach Hainbörner und verbrachte einige Tage in dem verwunschenen Schloß. Zunächst glaubte er, daß der große Radiemessungsapparat und die auf dem Schloßhof montierte Sodenantenne mit im Spiele seien. Er wurde jedoch bald eines Besseren belehrt. Schach mochte nämlich die Wahrnehmung, daß die elektrischen Funken aus den Lederjesseln hervorspringen, insbesondere, wenn sich eine Person mit Gummi schuhen von dem Hause entfernt. Das Leder hat bekanntlich die Eigenschaft, die Elektrizität aufzuspeichern und der Gummi ist ein hervorragender Isolator. Nun trägt aber zu dieser bemerkenswerten Zeit jeder in der Gegend um Hainbörner Galoschen. Der Ingenieur fand, daß der Boden, auf dem sich das Schloß erhebt, und die ganze Atmosphäre in beiden Umgebungen in einem ganz ungewöhnlichen Maße mit Elektrizität gesättigt sei. Diese Heberische der atmosphärischen Elektrizität riefte nach die zahlreichen elektrischen Entladungen in den Wohnräumen nach sich. Damit war jedoch nur ein Teil des Geheimnisses gelöst.

Der Oberingenieur ging nun auch der Ursache dieser nicht alltäglichen Erscheinung nach und machte die Entdeckung, daß an bestimmten Stellen aus dem Boden Erdgas flüchtete. Nur war das Gasemisch mit verwunschenen Schloßes geist. Die Befüllung der Atmosphäre mit Elektrizität ist wahrscheinlich die Folge des Vorhandenseins einer großen von herabgezogenen Erdgasquelle und dem Schloß erhebt sich.

Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß die merkwürdigen Vorfälle in den Räumen des Schlosses zur Aufschlingung einer neuen Erdgasquelle führen werden. In diesem Falle würde der Gutsbesitzer Manon dem schlimmsten elektrischen Gespenst, das ihm auf dem heimischen Boden ruhenden Gespächte aufmerksamer gemacht hat, recht dankbar sein.

# Einbergh für die Woodrow-Expedition

## Wibur gegen weitere Beteiligung Einbergh am Flugport.

(Telegraphische Meldung)

London, 18. Februar.

Chef Einbergh ist, wie es St. Louis gemeldet wird, ausserhalb der Woodrow-Expedition zu erhalten, die bisher nur an zweierlei Orten beruhen wurde, nämlich an Lord Cecil für seine Verdienste um den Roterbund und an Senator Root für seine Verdienste um einen gerechten Frieden. Die Prämie des Roterbundes beträgt 100 000 £.

Einbergh wird bei nach weiteren Verdiensten Chief Einbergh erkräft, nach erfolgreichem Ablauf seines „Augs des guten Willens“ durch die mittelamerikanischen Staaten, dem Flugport zu entsagen. Einbergh lehnt einen direkten Kommentar zu dem Verlangen Willens ab, selbst aber, daß er dem Flugport nicht entsagen will. Einbergh vertritt im übrigen die Ansicht, daß es erprobter Rieger jeder unnütze Risiko vermehrt und daß der Flugport seine größere Wirkung in sich birgt, als andere noch nicht entwickelte Erfindungen der Menschheit.

# Verhähnlichkeit Affentliebe

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 18. Februar.

Der vor fünf Wochen im Berliner Zoo geborene Junge Crangallan wird gefüttert mit gebrochenen Rippen tot aufgefunden. Seine Mutter hatte ihm im Spiel erdrückt.

# Norwegen will wieder einen Erzdichhof haben

(Telegraphische Meldung)

Oslo, 18. Februar.

Im Zusammenhang mit dem 900jährigen Jubiläum der norwegischen Kirche im Jahre 1890 besteht hier in weiten Kreisen der Wunsch, die Würde eines Erzdichhofs von Norwegen mit dem Sitz in Trondheim erneut einzuführen.

# Kapitän Hinkler in Rangoon gelandet

London, 18. Februar.

Der englische Australienflieger Hinkler ist von Kallitua nach Rangoon aufgefunden und dort gelandet.

# Rund um die Welt

Am nächsten Tag wird von einem Flugzeug aus eine Filmaufnahme der Arbeiten zur Eroberung des Südpols des Berges gemacht werden, die von Dr. Lein, dem Entdecker des Berges, auf seinen Vorhaben in America gezeigt werden soll.

In Ansehung ist eine große Garage mit einem Holz- und fünf Kupferstücken verbrannt. Das Feuer entzündete unbekanntes Ölbehälter beim Einlaufen eines Wagens in die Garage.

In der Nähe von Warschau beschleunigt man, das größte polnische Stadion zu errichten. Es soll 40 000 Sitzplätze umfassen.

# Gewinnauszug

5. Klasse 30. Preussisch-Schlesische (256. Preuss.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gegessene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Folge gleicher Nummern in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 16. Februar 1923

Die der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 300000 M.	312883
2 Gewinne zu 50000 M.	325621
6 Gewinne zu 3000 M.	105788 119222 910221 210000
14 Gewinne zu 2000 M.	3003 94261 144866
180000	
2 Gewinne zu 10000 M.	6812 68276 100909 208496
110229	133354 168485
281584	292149 30037
86 Gewinne zu 600 M.	10552 21917 37031 94818
77429	78293 90539 108560 110950 119274 117789
128508	148271 172891 172928 175195 176547
102280	189959 209119 203378 211728 229223
211473	211864 225649 230734 270058 307037
315953	344342 351186 372777
102 Gewinne zu 500 M.	7799 5888 18978 22541
26145	28150 34384 34385 36874 37085 39977
47773	62344 64079 65003 65003 73391 74537
77556	78588 84459 85004 92402 94879 97891
102280	109935 104253 110621 127775 127840
117358	124101 124301 129438 148099 162954 163749
195618	139443 142038 148099 162954 163749
172264	171717 184011 185838 204891 207143
207810	214200 219883 221233 228995 230033
231441	231441 231441 231441 231441 231441
240025	262130 281007 282860 288402 293896
296601	302049 306300 306930 311728 313379
316490	317338 320334 322119 328291 331753
336310	336845 336980 340110 345689 348133
346584	362450 363632 366008 368942 371998

9. Ziehungstag 17. Februar 1923

Die der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	292229
18 Gewinne zu 3000 M.	7799 5888 18978 22541
102910	127478 144798 208898 288477
14 Gewinne zu 2000 M.	43985 141717 176779
196152	278678 301500 312792 34930 80000
116243	132204 186909 226802 265074 281368
306828	
68 Gewinne zu 500 M.	39323 50084 81654 82790
80731	96914 98942 106356 117483 124764 137224
141853	153544 158207 161371 176381 177803
184339	200227 225729 230063 294232 304232
329728	323778 328692 364889 379391 374278
381301	392688 316682 367096 373193
382928	392688 316682 367096 373193
37918	31298 32137 32228 36099 36168 37392
37344	42024 42024 42024 42024 42024 42024
80094	77634 78538 89058 99700 101481 101979
102116	121384 124701 131910 133198 134769
148898	147336 164478 165778 185446 187128
182381	183434 186130 189201 189336 170277
172480	186977 187791 192692 187217 189117
189493	189387 186493 186280 201143 201282
205782	206809 206117 217672 223693 230808
230802	238959 240134 241768 242598 243098
249024	285719 289354 295370 310986 311697
314210	330005 330438 343788 348728 349728
351294	354731 355518 367424 367490 367629
360749	361812 364248 364117 369461

# Die Staatlichen Lottereiinneherer

Frenkel, Große Steinstraße 14.  
Lehmann, Große Steinstraße 19.  
Rogge, Moritzweg 7.  
v. Scheve, Alte Promenade 23, gegenüber der Universität.

# Der Mann mit dem Doppelgänger

## Eine ergötzliche Komödie der Irrungen

London, im Februar.

Ernst Watson, ein besserer Londoner Bürger, wird seit Jahr und Tag vom Unglück verfolgt. Watson, der seines Lebens Bewusstseiner ist, hat das Pech, einen Doppelgänger zu haben, der ihm wie nur in seltenen Fällen ein Wohlwollender dem anderen ähnlich sieht. Sind die Verwechslungsmöglichkeiten, die sich aus einer derartig frappanten Ähnlichkeit ergeben, an sich nicht immer angenehm, so wurde das Doppelgängerum für den armen Watson zum Verhängnis, da sein zweites Ich ein Scherzaffner und Einbrecher ist. Zum Überdies ist es Mr. Watson Nummer zwei, wobei bekannt, daß er einen Doppelgänger in der Person des Vorbesamten besitzt, er unterläßt es auch nicht, die Ähnlichkeit zu seinen Gunsten zu nützen. Es sind zwei Herren, die Watson nun erkennen, als er ahnungslos spazieren ging, von einem Geheimpolitisten höflich aufgefordert wurde, ihm auf die Polizeidirektion zu folgen. Dort wurde er von drei Polizisten gepöbel und in eine nicht eben unheimliche Falle gesetzt. Raschlings kam der Watson her, man mochte mit ihm kurzen Prozess machen, doch hinter Schloß und Riegel helfen ihm endlich zwei Freunde aus dem Gefängnis, die als Zeugen bezeugten, daß er zur richtigen Stunde in der er angeklagt den Scheid den Kaufmann übergeben haben soll, einer Verdrüssverklammerung bedürftig hat.

Zwei Wochen später kam es zu einer zweiten Verhaftung. Anzuweisen war jedoch Mr. Watson vorläufiger Gewohnheit, er hatte in seinem Notizbuch von Tag zu Tag von Stunden zu Stunden die Vernehmung einer Zeit eintragen. „Sie haben am 15. September“, fuhr ihm jetzt der Kommissar an, „um 11 Uhr abends einen Einbruch in die City verübt...“ — „Edouard“, meinte der Vorbesamte, indem er das Notizbuch aus der Tasche zog, „nur angeben den Zeit und ich bei einer Aufzeichnung im Notizbuch. Die Polizei hat den Einbruch von ihm einen Beweis. Die Vernehmung seiner Legitimation genügt nicht. Auch gab sich der Kriminalbeamte mit der Erzählung des Inhalts des geistlichen Eintrages, der er geteilt haben wollte, nicht zufrieden. Erst 48 Stunden später befreite ihn der Chef des Verhafteten, der eine Arbeit verweigerte, der Mann jeit der Vorbesamte Watson, aus dem Gefängnis.

Nun wurde Watson noch beschickter. Von dieser Zeit an ludte er über die Straße, auf welche Augen für seine Aufmerksamkeit. Er gewöhnte sich an, Witterungen zu verteilen, an Bekannte und Unbekannte, und die Vertriebenen zu erlösen, die Karten aufzulegen. Am Laufe des vorigen Jahres wurde Watson nicht weniger als dreimal verhaftet, ihm jedoch fünfmal wieder nach wenigen Stunden frei. Die Verhaftungen überlassen ihm nunmehr gar nicht. Er rechnete damit, daß, ob sein zweites „Ich“ einen Scheidvertrag beziehe oder eine Verheiratung aufpuffere, er und immer er verhaftet werde.

Dieser Tage geschah nun etwas Unerwartetes. Watson wurde wieder auf der Straße von einem Geheimpolitisten aufgehalten, und zwar im Augenblick, als er seine Legitimation verteilte. „Sie haben am 15. September“, fuhr ihm jetzt der Kommissar an, „um 11 Uhr abends einen Einbruch in die City verübt...“ — „Keine Spur“, meinte der Kriminalbeamte ab, „wir glauben, daß Sie Herr Watson sind...“ — „Am so besser“, meinte nun der Vorbesamte gemächlich, „dann kann ich doch gleich gehen...“ — „Sie wissen, daß Sie tatsächlich Herr Watson sind...“ — Der Vorbesamte wies nun seine Legitimation vor, was sein bestimmtes Notizbuch aus der Tasche, das fruchtete alles nichts. Zwei Detektives führten nun einen zweiten Herrn in den Saal, bei dessen Ähnlichkeit Watson aus lauter Überraschung fast um ein Stuhl fiel. Dieser zweite Herr war ein — Doppelgänger. Er war genau so angenehm wie er, hatte sogar dieselbe Kravatte. Auch dieser Herr war beschaupelt, Witterungen zu verteilen, die Karten aufzulegen. Am Laufe des vorigen Jahres wurde Watson nicht weniger als dreimal verhaftet, ihm jedoch fünfmal wieder nach wenigen Stunden frei. Die Verhaftungen überlassen ihm nunmehr gar nicht. Er rechnete damit, daß, ob sein zweites „Ich“ einen Scheidvertrag beziehe oder eine Verheiratung aufpuffere, er und immer er verhaftet werde.

Es wurde die alte Wirtschafterin Herrn Watsons geholt. Die alte Frau war höchst berogen und wußte keinen Bescheid. Schließlich holte man zwei Kollegen des Vorbesamten, die nach kurzen Zaudern den richtigen Watson herausfanden. Nun stellte sich der wahre Sadobach heraus. Der freche Einbrecher hatte einfach die Wachen vorher bei Herrn Watson angeklopft, warnte ab, bis dieser das Haus verließ, öffnete mit einem Schlüssel in der einen Hand die Wohnungstür, trat dann, von der alten Wirtschafterin freundlich begrüßt, in das Zimmer des Vorbesamten, entnahm dem dem Schrank des Schreibtisches, zu dem er gleichfalls einen Schlüssel besitzt, die Verheiratungsmuttern, ließ auch einige Notizbücher ab-

des Herrn Watson mitgehen und entfernte sich nach gut getaner Arbeit. Nun sitzt er hinter Schloß und Riegel, und Mr. Watson ist zumindst vorläufig vor weiteren Verwechslungen gefeit.

# Hochwasser im Erzgebirge

(Telegraphische Meldung)

Annaberg, 18. Februar.

Der starke Temperaturumschwung und die eingetretene Schneeschmelze, verbunden mit neuen Regenfällen, haben auch in Anwalden der Flüsse und Bäche im oberen Erzgebirge herabgezogen. In verschiedenen Orten wurde die Lage besonders in der Nacht bereits bedrohlich, daß die Feuerwehr an mehreren Stellen eingreifen mußte. Verdrüssend drang das zu Tal fließende Wasser in die Keller und Stallungen ein und richtete teilweise erheblichen Schaden an.

# Erdrutsche in Oberbayern und Nordtirol

(Telegraphische Meldung)

München, 18. Februar.

Nach Mitteilung der Reichsbahnverwaltung München ging gestern infolge anhaltender Regenfälle in nächster Nähe von Werchesgaden ein großer Erdrutsch nieder, der das Bahngleis beschädigte. Die Lokomotive eines Zuges geriet in die Erdmassen und entgleiste mit sämtlichen Achsen. Verletzt wurde niemand.

Der Regen der letzten Tage hat auch zu Verfallsstörungen in Nordtirol geführt. In Sarned ist gegenüber der Station ein Erdrutsch niedergegangen, der die Gleise der Wälsbergbahn beschädigte, so daß eine mehrstündige Verfallsstörung eintrat. Die Strecke von Landeck nach Finstermünz wurde von einer Schelmalawine verflüchtigt, wodurch der Autoverkehr unterbrochen wurde.

# 17 Schiffspassagiere an Augenentzündung gestorben

(Telegraphische Meldung)

London, 18. Februar.

Bei Ankauf des amerikanischen Dampfers „Präsident Cleveland“ in Honolulu ergab sich, daß sieben Passagiere unterwegs an Augenentzündung gestorben waren. 38 weitere Passagiere sind an Augenentzündung und eine Person an Pocken erkrankt.

# Schwere Stürme im Kanal

(Telegraphische Meldung)

London, 18. Februar.

Der schwere Sturm in allen Teilen des Kanals hat der Schiffahrt bedeutenden Schaden zugefügt. Das englische U-Bootgeschiff „Barad“ ist im Mersey-Kanal auf Grund gesunken. Die Besatzung von vierzig Mann wurde durch einen Schlepper gerettet und an Land gebracht.

# Schiffskatastrophe im japanischen Meer

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 18. Februar.

Nach einer Meldung aus Tokio trafen dort auf einem Frachtschiff am 21. Ueberlebende des amerikanischen Zerstörers „Gulft“ ein. Sie berichteten, daß ihr Dampfer am 19. Januar von San Pedro nach Japan abgegangen war und durch eine Explosion vernichtet wurde. Der Kapitän und 13 Mann der Besatzung wurden getötet. Außerdem sind mehrere Leute der Besatzung bei der Explosion verletzt worden.

# Aus Sportbegeisterung 20 000 Pengo unterschlagen

(Telegraphische Meldung)

Bubach, 18. Februar.

An der Stadtkasse des Bubacher Vereines Pest-Gracht wurde bei einer Revision ein Fehlbetrag von rund 20 000 Pengo festgestellt. Der Verdacht richtete sich gegen den südlichen Rechnungsrat Szerezegi. Dieser Verdacht hat sich nunmehr bestätigt. Szerezegi hat jedoch das Geld nicht für sich verbracht, sondern aus Sportbegeisterung seinen Fußballklub geliehen. Szerezegi wurde verhaftet.